

HEIMATBUND THÜRINGEN

Flurnamen-Report 4/2014

(Mitteilungen zum Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“)

Veranstaltungshinweis:

19.03.2015 17 Uhr **Graitschen** (SHK), Rathaussaal: **Fachvortrag mit Großprojektion „Vom ‚Haken‘ über die ‚Gans‘ zur ‚Biele‘ durch das ‚Münchenholz‘ ins ‚Himmelreich‘ - die Flurnamen von Graitschen“**, vorgetragen von **Andreas Preller**, Stadtroda und **Günter Ratz**, Vorsitzender des Heimatvereins Graitschen. Die Veranstaltung findet statt im Rahmen der 12. Fachvortrags- und Veranstaltungsreihe (der KVHS) für Heimathistoriker, Heimatpfleger, Ortschronisten und heimatgeschichtlich Interessierte, Anmeldung und Info über den Heimatverein Graitschen

Tagung „Namen und Kulturlandschaften“ am 1. und 2. Oktober 2014 in Jena

Anfang Oktober fand in den Jenaer Rosensälen eine Tagung des Instituts für Germanistische Sprachwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Deutschen Gesellschaft für Namenforschung e.V. zum Thema „Namen und Kulturlandschaften“ statt.

Der Begriff *Kulturlandschaft* steht im Gegensatz zum Begriff *Naturlandschaft*. Unter Naturlandschaft versteht man die vom Menschen unbeeinflusste Landschaft, deren Eigenschaften und deren Landschaftsbild ausschließlich naturbedingt determiniert sind. Die Kulturlandschaft ist hingegen vom Menschen beeinflusst, gestaltet oder verändert; sie ist die Gesamtheit anthropogen veränderter Landschaften.

Je nach historischer Epoche unterscheidet man *Historische Kulturlandschaften*, *Gründerzeitliche Kulturlandschaften*, *Neue Kulturlandschaften* und *Neue Kulturlandschaften der Nachwendzeit*. Kulturlandschaften bestehen aus *Kulturlandschaftskomplexen*; diese wiederum setzen sich aus *Kulturlandschaftselementen* zusammen. Die Kulturlandschaftselemente wurden in der Regel benannt. Die Benennungen sind manchmal überregional, oft aber auch mundartlich geprägt. Aufgrund der Besonderheiten der Kulturlandschaft ergeben sich zum Beispiel ältere Namen für Straßen und Wege, Grünflächen, Wüstungen, Furten, Bäche, Burgen, Obstbauflächen, Gerichtsstätten, Klöster, Friedhöfe, Tongruben, Weinberge, Viehtränken und Fischteiche. Aber auch neuere Benennungen für Autobahnen, Bahnhöfe, Flughafengebäude, Kurparks, Freibäder, Freizeitparks, Deponien, Einkaufszentren, Solarparks, Gewerbegebiete und Stallkomplexe sind zu finden.

Nach der Begrüßung durch Eckhard Meineke referierten Ilke Marschall über „Kulturlandschaftsanalyse in der Praxis und im Studium der Landschaftsplanung“ und

Hans-Heinrich Meyer über „Historische Karten als Hilfsmittel der Kulturlandschafts- und Flurnamenforschung“. Thomas Büttner berichtete über die „Kulturlandschaftserfassungen in der Rhön. Ansprache und Dokumentation auf Basis der historischen Flurkarten und Grundsteuerkataster des 19. Jahrhunderts“. Im Anschluss daran sprachen Angelika Bergien über „Regionale und kulturelle Bezüge in den Namen von Wirtschaftsunternehmen“ und Bertold Wöss zu „‚Müllernamen‘ und ‚Mühlennamen‘ in Oberösterreich“. Wolf-Armin von Reitzenstein führte Aufschlussreiches zum Thema „*Altensteig* und *Zwerchstraß*. Hodonyme als Ortsnamen“ aus.

Die Slawistin Inge Bily referierte zu den „Kulturnamen einer Region – untersucht an slawischen Ortsnamen des Mittelelbegebietes“ und Karl Hohensinner zu „Kulturnamen in der Oberösterreichischen Flurnamensammlung“. Studentische Forschungen aus einem Projektseminar stellte Barbara Aehnlich mit ihrem Vortrag „Flachs- und -verarbeitung in Thüringen. Untersuchungen im Rahmen eines Projektseminars“ vor. Auch fünf Absolventen der FSU Jena stellten ihre namenkundlichen Untersuchungen vor: Elisabeth Witzenhausen über Bergbaunamen, Evelyn Lorenz über rechtshistorische Flurnamen, Peter Cott über die Flurnamen von Keula, Kristina Jansch über die Flurnamen von Steinsdorf (Greiz); Anne Löbel referierte über den Einfluss des Kohleabbaus auf den Flurnamenschatz. Haik Thomas Porada stellte die auch für Flurnamensammler interessante Siedlungsdatenbank des Leibniz-Instituts für Länderkunde (Kleiner Atlas der Siedlungsdaten Deutschlands, zu finden unter <http://deutschlandkarten.nationalatlas.de/>) vor. Barbara Umann berichtete in ihrem Vortrag über unser Flurnamenprojekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“ – Ehrenamtliches Engagement bei der Sammlung und Dokumentation der thüringischen Flurnamen“ und Achim Fuchs erzählte Spannendes zum Thema „Der Flurname *Kapelle* bei Dreißigacker“, ehe Christian Zschieschang „Zur Rolle von Flurnamen in der Kulturlandschaft und der Kulturlandschaftsforschung“ referierte.

Ein interessantes Thema beleuchteten Rosa und Volker Kohlheim mit ihrem Vortrag „Der gegenwärtige Reflex der höfischen Epoche in der Onymik der Kulturlandschaft ‚Bayreuth und Bayreuther Land““. Zum Abschluss sprach Birgit Meineke zum Thema „Zwischen Denkerwiesen, Schlaförtchen und Großen Gemeinheiten. Zu Flurnamen der Gemeinde Schlangen, Kreis Lippe“, bevor Eckhard Meineke die Tagungsteilnehmer mit einem Schlusswort verabschiedete. Die Beiträge werden im nächsten Jahr in einem Sammelband veröffentlicht.

Dr. Barbara Aehnlich, FSU Jena

Das Türkensteuerregister des Doppelamtes Jena-Burgau von 1532: Eine Schatztruhe für Flurnamenforscher (Teil 1)

Deutschland in den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts ist erschüttert von religiösen Umwälzungen und Machtkämpfen. Da erscheinen im Jahre 1529 die Türken vor den Toren Wiens. Das christliche Abendland ist schockiert, und ein Gespenst macht die Runde: das der Bedrohung durch ein muslimisches Heer. Auch im Herrschaftsbereich der Wettiner wurden mehrfach spezielle Steuern zur Finanzierung

von Gegenmaßnahmen zur Abwehr des als existenzielle Gefahr wahrgenommenen Osmanischen Heeres erhoben: die sogenannte Türkensteuer. Die zu diesem Zwecke in den wettinischen Ämtern aufgestellten Türkensteuerregister verzeichnen penibel alle steuerpflichtigen Haushalte und Personen und bilden so eine phantastische Quelle für die Sozial-, Alltags- und Wirtschaftsgeschichte des 16. Jahrhunderts. Vor allem stellen sie aber eine wahre Schatztruhe für jeden Flurnamenforscher dar, denn die Steuern wurden auf sämtliche unbewegliche Habe, d.h. auf Haus und Hof und auf Grund und Boden erhoben. Im Thüringer Hauptstaatsarchiv Weimar haben sich eine ganze Reihe dieser Türkensteuerregister erhalten. Am Beispiel des unter der Registratur Reg, Pp 142a 1-4 und 5 verzeichneten Türkensteuerregisters des Doppelamtes Jena-Burgau von 1532 soll in den folgenden Ausgaben des Flurnamenreportes gezeigt werden, welcher reicher Fundus in diesen Steuerregistern seiner Erschließung harret.

Für die Jahre 1532/33 bewilligte die Landschaft dem wettinischen Landesherren die Erhebung einer Sondersteuer zur Abwehr der Türkengefahr. Die im Zusammenhang mit der Festlegung der Steuer im Doppelamt Jena-Burgau durchgeführte Steuererschätzung erfasst sämtliche Haushalte der zum Amt gehörigen Orte und nennt dabei weit mehr als 400 Flurnamen. Die Steuerpflichtigen wohnen in Ammerbach, Beutnitz, Bucha, Burgau, Camsdorf, Closewitz, Cospeda, Jenaprießnitz, Griebisdorf, Golmsdorf, Göschwitz, Hainichen, Isserstedt, Kleinkröbitz, Kötschau, Leutra, Oberleutra (Oberlutter), Löberschütz a. d. Gleiß, Löbstedt, Lasaan, Lützeroda, Maua, Münchenroda, Nennsdorf, Rodigast, Rutha, Schorba, Wenigenjena, Winzerla, Wogau und Sulza. Während bei manchen Orten – z.B. im Falle von Rutha, Schorba, Münchenroda, Kleinkröbitz, Kötschau, Camsdorf, Wenigenjena oder Göschwitz – lediglich die Größe und die Bewirtschaftung der jeweiligen Flurstücke angegeben wird, finden sich in anderen Fällen ganz konkrete Lagebezeichnungen. Und gerade sie sind für die Flurnamenforschung interessant! Ein besonders umfangreiches Flurnamenrepertoire liefern die Eintragungen für Ammerbach, Winzerla, Jenaprießnitz und Oberleutra, während z.B. für Löberschütz an der Gleiß nur wenige entsprechende Bezeichnungen zu finden sind.

Ammerbach

Ein sehr umfangreiches Repertoire an Flurnamen liefert das Türkensteuerregister für Ammerbach. Am Beispiel Ammerbachs zeigt sich sehr schön, wie stark die Schreibweisen für ein und denselben Flurnamen selbst dann abweichen können, wenn alle Eintragungen von ein und derselben Hand vorgenommen wurden. Betrachten wir dazu die Narrenkeule, die in den Schreibweisen *ein garten die Narenkeule genandt*, *ein gartten die naren keulle genant* und *ein baumgartten die narhen keulle* auftritt. Ebenso verhält es sich mit dem Boltz, der als *der peltz (ein holtz margck der peltz genant)*, *der boltz (zwei acker holtz der boltz genant)* und *der poltz (2 acker holtz der poltz genant)*. Der noch heute bekannte Beutenberg kommt als *auff dem beutten berge*, *ann peuttenberge*, *vff ern boytten berge* vor. Am *bluner* oder

blunen liegen ein Hopfenberg und eine Leide, auch die Schreibweise *der bloner* ist zu finden.

Sehr viele Flurnamen geben Lagebeziehungen an: so bei den Weinbergen *Im lange dal*, *bey dem dol berge*, *vber dem merttensberge/der merttens bergck*, *am gomperstal*, *Im bockel* und *Im wolbach*. Interessant der *thirgartten bey dem tal bornn* – weitere Schreibweisen dieses Flurnamens sind *dal bronn* und *dal borne*. Auf Verkehrswege beziehen sich folgende Einträge: *hinder dem stege*, *ein acker am burgischen wege bey dem hocham (=hohen) kreutz* und *sieben virtel artacker an der weimscher straßenn*. Der Heilersberg tritt in den Schreibweisen *am hellirs berge* und *am heylers berge* auf, während der Beutenberg unter anderem als *ann peuttenberge* und *vff dem boytten berge* erwähnt wird. Ein Feld liegt *vffenn huneßbuel* bzw. *vff dem huntzbulle (=heute: Hundsbeil¹)*, eine Leide *Im lobichenn berge*, und ein Gehölz *auff dem furst*. Der Flurname *auff dem kalckvffenn* ist ein Hinweis auf einen Kalkbrennofen, und der Eintrag *eine leyttten auff dem rade gelegen* könnte auf eine Gerichtsstätte hindeuten. Der Landgraf (*am lantgraffen berge*) ist auch heute noch allen Jenaern ein Begriff, ebenso der Ammerbach (*auff dem amerbach*), doch wo mag sich der Acker *vnder dem wolffart* befunden haben? Schließlich sind noch Felder *am haynn*, *am lofftenczal (!)*, *vnder der neuhen wiessenn* und *vff der rote* bzw. *an der rotta* zu nennen.

Gerade für die Einwohner Ammerbachs besaß der Weinanbau noch in den 1530er Jahren eine herausragende Bedeutung, und so kennt das Türkensteuerregister sehr viele Flurnamen, die sich auf Weinberge beziehen. Zu nennen sind hier *½ acker weinwachs der gereffen garten genant*, *1 acker vnnd weingartten das stücke genant*, *1 acker wein wachs das meisers dal*,

1 acker wein wachs der apalt² genant, *½ acker wein wachs der hockenn genant*, *½ acker wein wachs der hocke³ genandt*, *1 acker wein wachs der belener genant*, *1 ½ acker wein wachs die schwartze leyttte genant*, *1 acker wein wachs der schmeltze bergck*, *½ acker wein wachs der koche bergck genant*, *1 acker wein wachs der reyners bergck genant*, *wein wachs der hernnbergck/der herren bergck genant*, *1 acker wein wachs der herren bergck genant*, *1 ½ acker wein wachs der frawen bergck genannt*; *1 virttelandis der frauben (!) bergck*, *1/2 acker wein wachs der beckel genant*, *½ acker wein wachs der eyssen bergck*, *1 wein gart he⁴yst der thomes*, *1 acker wein wachs der streyzt bergck*, *2 acker wein wachs der schuder genant*, *1 acker wein wachs die leyttte gennant*, außerdem *weinwachs der steÿgk* bzw. *am steÿge* und ein *stück weinwachs*, *der flecks bergck gennant*. Der *Zwol* – ebenfalls ein Weingarten, ist wüst. Als weitere Flurnamen treten schließlich *ein garten der*

¹ Westlich des Ortes an der Grenze zu Winzerla (vgl. B. Aehnlich, Die Flurnamen um Ammerbach. Unpubl. Magisterarbeit FSU Jena 2004, S. 54).

² Heute eine Wiese südl. des Ortes an der Landstraße nach Nennsdorf (Aehnlich 2004, S. 28)

³ Wohl identisch mit dem Weinberg am Hacken nördlich des Ortes (Aehnlich 2004, S. 48).

seybotten gartten genant, ein *artacker der buttenbergck* (Beutenberg?) und ein *leyten die Neußenitz genant* auf.

Als weitere Flurnamen werden genannt: *vnder dem dorff*, *hinder dem dorffe*, *hinder dem stege*, *vnder dem stege*, *Im Nenstorff felde/Im Nenstorfer felde*, *zum Haynn*, *Im borgischen felde*⁴, *am borgeschen wege*, *under dem borischen wege*, *am borigen wege*, *In der awe*, *zu wintzerlein*⁵ *gelegen*, *vff dem furst*, *zu Küppitz gelegen*, *Im langen Dal*.

Beutnitz

Die Einwohner des Dorfes Beutnitz zahlen Türkensteuer unter anderem von einer *leytte Im steyn graben(n)*, Flurstücken *bey dem stottebach*, *vber der buttenitzer ley-mengrubbenn*, *bey dem stock bornne* (oder: *bey dem stockbornn*) und einem halben acker *auf der meltz*, von einem acker *auf dem stade* und einem weiteren acker *bey dem stockbornn* oder auch *bey dem bornn*. Steuern werden erhoben von Land *vber der kirchenn* und *vorm haynn*, von Feldern *In der awe* bzw. *In der awenn*, von einem *weydich an der Sal* und von einem Flurstück *Im feld*. Der Flurname *zu rosdorff* verweist auf die Flur des wüst gefallenen Dorfes Raßdorf, während sich die Gleise im Flurnamen *dieset der geleysse* wiederfindet.

Auf den Abbau von Lehm deuten neben der oben bereits erwähnten *buttenitzer ley-mengrubbenn* die Flurnamen *In der grube* und ein Flurstück *an der golmestorffer ley-mengrubbenn*. Auf Wege beziehen sich die Flurnamen *an der viehtriebe* und *auf dem fiewege/auf dem vihewege*.

Wo mag das *holtz am pfols berge* gelegen haben, wo die *Klintz*, und wo der *acker auf dem stade*? Auch *der bechen bergck* und *der kromers bergk* sind heute nicht mehr bekannt, ebenso *der wollwitz*. Den *Molwitzbergk* hingegen gibt es noch heute⁶. Am *Hirßbergk* hatten nicht nur Beutnitzer Einwohner Weinberge. Ein weiterer Wein-garten *der werner* genannt. In geistlichem Besitz ist unter anderem ein Weinberg *genant die gebint* und ein Acker *bey golmmestorff* und *an dem gener wege*.

Bucha (Buchaw)

Vierorts finden sich Flurnamen, die auf heute nicht mehr bestehende Siedlungen hinweisen. Bereits am Ende des Mittelalters waren die in der Nähe von Bucha gelegenen Orte Urda und Niederbucha aufgegeben worden, ebenso das Dorf Nieder-leutra. Die ehemaligen Dorffluren jedoch wurden noch genutzt. Und so finden wir im Türkensteuerregister des Doppelamtes Jena-Burgau z.B. eine *huffe landis zu Vrde gelegen*, oder *zwei acker weinwachs zu Nyder Leutter gelegen*. Steuern wurden erhoben von Land und Acker *zu Nyder Buche*, *Nyder Buchaw*, *Nyderbuche*, *Nider Buchau*, *Vnder Buchche* und *Vnder Buch(a)* – alles gelegen in der Flur des vermutlich bereits wüst gefallenen Dorfes Niederbucha. Ob die *3½ acker weinwachs im*

⁴ Vermutlich ist hier das Burgische (=Burgauer) Feld gemeint.

⁵ Winzerla.

⁶ Diss B. Aehnlich, S. 259

Leuttischen felde, *der Wilnitz genant*, bereits zur Flur Leutra gehören? Weitere Weinberge, von denen Einwohner Buchas Türkensteuer zahlen mussten, lagen u.a. *zu Wintzerlein* (=Winzerla), *zu Leutter*, und *Ins Nenstorfer flur* (=Flur Nennsdorf). Gehölze werden unter anderem *Im Leuttirs flur* und *Im Lober dal* genannt, und auch ein *gartten Im dorffe gelegen* fehlt in der Auflistung nicht.

Dr. Dörte Hansen, Erfurt

Kuriose und ungewöhnliche Flurnamen (2)

Die Siebenhitze

Der Name *Siebenhitze* könnte ein mitteldeutsches Phänomen sein. Bisher besitzen wir nur wenige Belege, die im mitteldeutschen Raum liegen bzw. einmal bei Hof/Bayern eng daran grenzen. Es gibt bisher zwei Varianten der möglichen Deutung. K. Müller leitet 1964 in der Zeitschrift für Slawistik den Namen von slawisch *Spinica* = *Gerichtsstätte* ab. Er versuchte damit die Greizer *Siebenhitze* zu deuten.

Es fällt jedoch auf, dass *Siebenhitze* in Verbindung mit Erz- bzw. Kupferlagerstätten genannt wird. So in Magwitz, heute zu Oelsnitz eingemeindet, in Verbindung mit den Vorkommen von Kupfer- und Eisenerz, *Siebenhitze* in Bottendorf (KYF) mit dem Abbau von Kupfererz, *Siebenhitze* bei Hof in Verbindung mit Brauneisenstein. Die weiteren Erwähnungen finden sich bei Sangerhausen, Roßleben, Sotterhausen bei Allstedt und als *Siebenhitze* - eine ehemalige Vorstadt von Eisleben.

Die auffallende Bindung des Namens *Siebenhitze* an die mitteldeutsche Bergbauregion bzw. an das Vorkommen von Eisenerz und Kupfer legt nahe, dass es sich um einen historischen Begriff aus der Verarbeitung von Bodenschätzen geht. Eine Vermutung, die Frank Reinhold (†) ebenfalls schon geäußert hat.

Siebenhitze-Belege nach Landkreisen und Städten (alphabetisch geordnet)

Bundesland, Land-kreis, Ort / Ortsteil	Flurname (n)	Quelle	Bemerkungen, Lage
THÜRINGEN			
LK Greiz			
Greiz	Siebenhitze	Top.-Karte	Straßenname
Kyffhäuserkreis			
Bottendorf	Siebenhitze		
Rosslieben	Siebenhitze	A	
Wartburgkreis			
Badelachen, OT von Vacha	Siebenhitze	Mitteilung von H. Schmidt, Vacha: Nordhang eines Waldstücks, das seit „urdenklichen“ Zeiten zum ehemaligen Kloster- und Vogteihof Badelachen bei Vacha gehörte	
BAYERN			
Köditz bei Hof	Siebenhitze	A	Straßenname
SACHSEN			
Magwitz/Oelsnitz	Siebenhitze	A	

SACHSEN-ANHALT			
Eisleben	Siebenhitze	A	Ehemalige Vorstadt
Leimbach bei Querfurt	Siebenhitze	Top.-Karte	Straßenname
Sangerhausen	Siebenhitze	A	
Sotterhausen bei Allstedt	Siebenhitze	A	

A = Archiv Wolfram Voigt

Wolfram Voigt, Willschütz Nr. 7, 07619 Schkölen
wolfram-voigt@gmx.de

Bemerkungen (gekürzt) zum Artikel „Sperlingsberg und Anspel“ aus dem Flurnamenreport 2-2014

Die angeführten Belege Anspielgasse in Gräfenroda (IK) und Kleine Anspelstraße in Zella-Mehlis (SM) sind mir persönlich bekannt, zumal ich in einer der drei Anspielgassen in Gräfenroda wohne. Vor dem 2. Weltkrieg war der „Anspiel“, mda. „Anschpel“ durchnummeriert, was auch auf dem Ortsplan von 1642 zum Ausdruck kommt.

Es ist richtig: Beide Straßen befanden sich einst am „ehemaligen Ortsrand“, wo sich eine Wiesenflur, der „Anspiel“ ausbreitete. Heute ist der „Anspiel“ bebaut und bildet die Ortsmitte. Heutige Deutungen von Fußball-„Anspiel“ bzw. „angespültem“ Kies- und Schottermaterial der Ur-Wilden Gera sind m. E. falsch.

Vom „Anspiel“/„Ans(ch)pel“ in Gräfenroda nahm der Erntedankfest-Umzug zur Kirche mit einem Musik-„Anspiel“ seinen Anfang. In diesem Falle war der „Anspiel“/„Anspel“ mit der Vorsilbe „An“ ein „Ort der Anrede“ oder des „öffentlichen Ansprechens“, also der „Ort des Anfangs“ des Umzuges, womit ich der Deutung von W. Voigt, Schkölen und Frau Dr. Wiegand, Jena beipflichte, wenn da nicht der Internet-Suchbegriff „Spell“ (?) im Wege wäre und dadurch das mundartlich gefärbte „Spell“ sich vom „Spiel“ oder doch aus den englischen „Spell“ ableitet?

Im Langenscheid, dem engl. Wörterbuch von 1995, ist „spell“= buchstabieren, reden; „spelling“= Aussprache, das Buchstabieren; „spill“= gehen bzw. „spill out“= in großen Gruppen weggehen.

Nicht nur im Mansfeldischen und in Südhessen, sondern auch entlang des Thüringer Waldsaums im zentralthüringischen und ihmthüringischen Sprachbereich wird das Wort „Spellen“ regional angewandt – im Sinne von „Spelle(n) gehen“= mit dem Nachbarn einen Schwatz machen. Von unseren Großeltern und Eltern konnten wir im jugendlichen Alter an den Wochenenden, meistens freitags, hören: „Ech gieh spälle“, was nichts mit spielen zu tun hat, sondern heißt „ich gehe spalten“ und seinen Ursprung in der Holzverarbeitenden Heimarbeit hat. Noch bis in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden in Gräfenroda und Umgebung Blumenstäbchen für die Erfurter Gärtnereien und auch Holzschindeln zur Dacheindeckung in Heimarbeit hergestellt. Die ganze Familie war damit beschäftigt und wenn man Nachbarn besuchte, nahm man die Schwarten (Abfallholz) mit und unterhielt sich beim Holzspalten. So ist der Ausdruck „Ich geh spalten (spälle)“ entstanden. In Geschwenda, dem Nachbarort von Gräfenroda, war das Blumenstäbchenmachen ebenfalls verbreitet;

die Geschwendaer nennt man heute noch scherzhaft „Schwängere Schwoarterutscher“, da sie beim Stäbchenmachen auf der Schnippelbank saßen (Arnschter Heimatbrief 04/1989).

Gerhard Wenzel, Gräfenroda

Das Thüringer Ortsnamenregister bei MDR Thüringen

Der Sprachwissenschaftler Prof. Jürgen Udolph erklärt seit mehreren Jahren in einer wöchentlichen Radiosendung Familiennamen, seit kurzem auch Ortsnamen. Eine Übersicht (die langsam, aber stetig wächst) der bereits behandelten Ortsnamen neben einer interaktiven Karte findet sich alphabetisch sortiert unter: http://www.mdr.de/mdr-thueringen/ortsnamen_register_udolph100.html.

Neue Literatur

Wie der Henfstädter Schneeberg in die Gemarkung Grub kam. Pietschmann, Eugen, In: Jahrbuch 2014 des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, Hg. In Verbindung mit dem Hennebergischen Museum Kloster Veßra, Band 29, Kloster Veßra/Meiningen/Münnerstadt 2014, S. 183-196.

Eugen Pietschmann hat nach dem Artikel „Der Sold des Schultheißen“ (Flurnamen-Report 3-4/2013) nun einen weiteren Beitrag zu den Flurnamen von Grub im Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Vereins veröffentlichen können und belegt hier nach sorgfältiger Recherche in historischen Quellen die Zusammenhänge und Eigentumsverhältnisse des *Schneeberges* in verschiedenen Jahrhunderten.

Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringer Waldes. Gerbing, Luise, Reprint der Ausgabe von 1910 als Buch und Karte; Flurnamenbuch, 606 S., ISBN 978-3-86777-731-5, 39,95 €; Karte als Ringbuch, 50 S., ISBN 978-3-86777-732-2, 19,95 €

Das Flurnamenbuch wurde aufwändig rekonstruiert und unverändert nachgedruckt. Die originale inhaltliche Gliederung umfasst ein Verzeichnis der urkundlichen Quellen und verwendeten Literatur. Der Hauptteil ist in I. Flurnamen und II. Forstnamen gegliedert, dieser zweite Teil noch einmal geografisch in A. Nordseite und B. Südseite des Thüringer Waldes aufgeteilt. Das Buch beinhaltet außerdem einen Anhang mit Zusätzen und Berichtigungen sowie einem Namenverzeichnis. Die zugehörige Faltkarte wurde für den Reprint vergrößert und auf 50 Seiten zum Ringbuch zusammengefasst. Das handliche Format erleichtert dem Benutzer die Recherche, der Index im Anhang enthält alle Orte der Karte mit Seitenzahl.

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN e.V.
(inhaltlich unveränderte Fassung zum Herunterladen, Weimar 2014)
Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN e.V.,
Hinter dem Bahnhof 12, 99427 Weimar, Tel. 03643 77 76 25,
Fax 03643 77 76 26, E-Mail: info@heimatbund-thueringen.de